

REZENSIONEN

Stephan Wackwitz, Süddeutsche Zeitung

In historisch gediegenen und **leserfreundlich geschriebenen Exkursen und Reiseberichten** führt Heinemann in Landschaften, Konfliktzonen und Zeiträume, die deutschen Lesern so gut wie unbekannt sind. (...) Mirko Heinemanns Buch führt deutschen Lesern **nicht nur das Schicksal der pontischen Griechen vor Augen, sondern auch ein vergessenes und nicht besonders ruhmreiches Kapitel ihrer eigenen Geschichte.**

Andreas Kilb, FAZ

Auch deshalb muss man Heinemann dafür danken, dass er ein neues Licht auf diese düstere Episode des 20. Jahrhunderts wirft, **ohne vor ihren Schrecken erzählerisch zu kapitulieren. (...) In seinen Gegenwartsschilderungen trifft er durchweg den richtigen Ton.**

Gudrun Steinacker, Südosteuropa-Mitteilungen

Auf spannende Weise verbindet Heinemann den Bericht seiner Reise nach Altinordu, seine Begegnungen (...), mit der Darstellung des tragischen und dramatischen Schicksals der Pontos-Griechen.“

Marc von Lüpke, MARE

Heinemanns Buch ist viel mehr als ein Reisebericht oder eine persönliche Spurensuche: **Geschickt miteinander verwoben, detailreich erzählt**, ist es eine Familiengeschichte, Geschichtsstunde der positivsten Art und auch eine Art Mahnung der Historie.

Stefanie Schöne, Augsburger Allgemeine Zeitung

Im Stil einer Reisereportage deckt der Journalist Mirko Heinemann die Geschichte seiner Familie auf. **Packend geschrieben...**

Andrea Mavroidis, WDR Cosmo

Bei aller Schwere der historischen Ereignisse gelingt es Heinemann, eine versöhnende Distanz zu wahren, denn er analysiert die Verfehlungen aller Konfliktparteien historisch sehr genau. **Ein packendes und fesselndes Buch, das man nicht zur Seite legt.**

Nike Eideneier, Griechenland-Zeitung

Das Buch von Mirko Heinemann „Die letzten Byzantiner“ **räumt mit allen Emotionen, Über- und Untertreibungen der jeweils nationalen Geschichtsauffassungen auf.** (Er) wollte die Geschichte seiner Familie kennenlernen, und er erfuh die Lebensgeschichte zweier ganzer Völker.

Heinz Gstrein, Katholische Nachrichtenagentur KNA, schreibt:

Es war daher an der Zeit, eine nicht einseitige, umfassende, mit Nachweisen belegte Untersuchung vorzulegen. Das ist nun aus Berlin dem schon anderweitig bewährten Publizisten Mirko Heinemann mit seinem **noch dazu fesselnd und in lebendiger Sprache geschriebenen Buch „Die letzten Byzantiner. Die Vertreibung der Griechen vom Schwarzen Meer“ bestens gelungen.**

Erhard Schütz, Wochenzeitung „Freitag“

Mirko Heinemanns Buch ist auf geradezu erzhumane Weise um Objektivität und Suche nach Ausgleich bemüht. So **beeindruckt neben der Vorbildlichen Geschichtsrekonstruktion**, wie er Biografien Heutiger auf beiden Seiten darin einwebt.

Paul B. Kleiser, Sozialistische Zeitung

Das Buch stellt **eine gelungene Mischung** aus Reisebericht und Spurensuche dar.

Horst Schwartz, Reisejournalist, in seinem Blog „Schwartz auf Weiß“

Nicht nur beeindruckt bin ich von diesem Buch, sondern **geradezu überwältigt.** Ich habe es auf meiner letzten Reise im Zug zur Hälfte gelesen – und mit Erstaunen bemerkt, dass ich ja gar keinen Kriminalroman in der Hand hatte. **Im Ernst: so spannend, so gut recherchiert und so gut erzählt.**

Ulrich Kühne, ekz-Informationdienste

So entsteht ein **interessantes Zeitpanorama von der Antike, über die Vertreibung dieser Volksgruppe bis in die Gegenwart.** Dabei zieht Heinemann Vergleiche zum Genozid an den Armeniern, der auch von der türkischen Regierung bis heute geleugnet wird. Mit Schwarz-Weiß-Fotos, Literaturangaben und Register. Eine **gut lesbare, informative und einzige Darstellung zum Thema.**